

Gustav Holst – Ein Leben in Stichworten

1874: Gustavus Theodore von Holst wird am 21. September in Cheltenham geboren. Er entstammt einer Musikerfamilie skandinavisch-deutscher Herkunft, die im 19. Jahrhundert nach England übersiedelt war. Der gesundheitlich wenig belastbare Gustav erhält schon in jungen Jahren Unterricht in Violine, Klavier und Posaune. Ein Nervenleiden in der rechten Hand setzt seinen Ambitionen als Pianist ein Ende. Als junger Mann arbeitet Holst als Organist und Chorleiter rund um Cheltenham.

1893: Er wird am Royal College of Music in London angenommen und studiert dort Posaune, später auch Komposition bei Charles Villiers Stanford.

1895: In der Kompositionsklasse lernt Holst seinen langjährigen guten Freund Ralph Vaughan Williams kennen. Beide Komponisten verbindet ihr besonderes Interesse an englischen Volksliedern.

1896: Er leitet den »Hammersmith Socialist Choir« und lernt dort seine spätere Frau Isobel Harrison kennen (Heirat 1901).

1897–1901: Holst bestreitet seinen Lebensunterhalt als Posaunist in Londoner Unterhaltungsensembles. Das erste Orchesterwerk »A Winter Idyll« entsteht. Er wird Mitglied der »Carl Rosa Opera Company« und des »Scottish Orchestra«. Hier macht er wichtige Orchestererfahrungen.

um 1901: Interesse an indischer Literatur, erlernt das alt-indische Sanskrit. Beginn der Arbeit an der Oper »Sita« (vollendet 1906).

1903: Er fängt an, als Lehrer an der »James Allen's Girl's School« in Dulwich zu arbeiten. Es entsteht das Orchesterstück »Indra«.

1905: Ernennung zum Musikdirektor der »St Paul's Girl's School« in Hammersmith. Diese Position, die er bis zum Ende seiner beruflichen Tätigkeit behält, begründet seinen Ruf als bedeutender Musikpädagoge (Methode »learning by doing«). Im selben Jahr Uraufführung von »The Mystic Trumpeter« für Sopran und Orchester.

1907/08: Geburt der Tochter Imogen. Ernennung zum Musikdirektor am Londoner »Morley College« (einer Weiterbildungseinrichtung für Erwachsene), wo er bis 1924 tätig ist.

1911: Holst leitet eine Aufführung von Purcells »The Fairy Queen«, die seit dem 17. Jahrhundert in London nicht mehr erklingen ist.

1912/13: Er komponiert die »St. Paul's Suite« für Streicher.

1913–16: Komposition der Orchester-Suite »The Planets« op. 32.

1916: Erstmals findet das von Holst und seinen Studenten gegründete »Whitsuntide Festival« statt.

1918: Holst wird zur Truppenbetreuung in den Nahen Osten gesandt. Komposition der Oper »At the Boar's Head« op. 42. Private Uraufführung der »Planets« in London.

1920: Großer Erfolg bei Aufführungen der »Hymn of Jesus« (entstanden 1917) und der »Planets«. Er beginnt am Londoner »Royal College of Music« und am »University College« zu unterrichten.

1922/23: Durch den Sturz von einem Konzertpodium verschlechtert sich Holsts Gesundheitszustand gravierend (Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit). Gasteinladung an die amerikanische »University of Michigan«. Rückzug von allen öffentlichen Ämtern.

1924: Gustav Holst widmet sich fortan nur noch dem Komponieren.

1926/27: Es entstehen die Ballette mit Chor »The Golden Goose« op. 45,1 und »The Morning of the Year« op. 45,2 sowie das Orchesterwerk »Edgon Heath« op. 47.

1929/30: Er komponiert das Doppelkonzert für zwei Violinen und Orchester op. 49 und die Kammeroper »The Wandering Scholar« op. 50.

1934: Gustav Holst stirbt am 25. Mai in London.